

Otto Bauer Gasse 5

Zuvor bis 1949: Kasernengasse 5
IdAdr.: Königseggasse 9

Baujahr: 1903

Architekt: Wilhelm Stassny

Inhaber um 1909-1914: Emil Feilendorf

5 G.-E.-Nr. 1274, id. mit 9 Königsegg.	
Feilendorf Emil.	E
Thymar Karl, Kistentischler.	S
Harti Leopold, Hausbesorg.	P
Till Adolf, Putzerei.	P
Grünzweig Adolf, Gemischtw.	P
Lauda Franz, Schusterm.	P
Wieser Josef, Cafetier.	P
Becker Josefa, Privat.	P
Neumayer Josef, Prokurist.	M
Feilendorf Emil, k. k. Ober- Staatsb.-Rat u. Hausbesitzer.	M
Neuron Max, Kaufmann.	M
Diamant Anna, Privat.	1
Hlavaček Henriette, Landes- gerichtsrats-Wwe.	1
Krügl Elsa Marie, Privat.	1
Lublin Alfred Eduard, Fabr.	2
Bridi Richard, Spark.-Beamter.	2
Goldeband Leopoldine, Privat.	2
Skabak Anton, Oberrevident der k. k. Staatsb.	2
Wald Siegmund, Hdl.-Agent.	3
Neuhofer Marie, Privat.	3
Doczkal Franz, Privatbeamter.	3
Böhmer Rudolf, Privatbeamter.	3
Willig Ernst, akad. Maler u. Bildhauer.	3
Lehrmann Walter, Architekt.	3



Bildquelle: Creme GUIDES 2003

1910: Seit diesem Jahre fand sich am oberen Eingang offenbar bis 2003 das alte **Café Jelinek**. Aber auch daneben fand sich immer schon eine kleine Gastronomie.

1914: Emil Feilendorf war Besitzer und wohnt auch dort. Im Parterre sind damals 4 Gassenläden nachgewiesen: 1 Cafetier (Josef Wiesner, danach nicht mehr nachgewiesen), 1 Gemischtwarenhandlung (Adolf Grünzweig: danach Kürschner), 1 Schuster (Franz Lauda, ab 1915 Musikinstrumente im 16. Bezirk) und 1 Putzerei (Adolf Till, ab 1915 in der Hirschengasse 8).

1915: Im Jahr darauf finden sich – möglicherweise kriegsbedingt – keiner der ansässigen Gewerbetreibenden mehr dort.

1936: Als Hausinhaber fungiert eine Fürsorgekommission für das Baugewerbe. Das Gebäude wurde offensichtlich vererbt oder verkauft. Als Gastronomie findet sich ein Café „**Aida**“. Magdalena Eberhart verkauft Lebensmittel. M. Schütz ist ein Schneider. S. Epstein ist ein Schuster. (Alle im *Tiefparterre*)

1938: Das Haus hat noch immer keinen neuen Besitzer. Magdalena Eberhart verkauft Lebensmittel. Das Café „Aida“ gibt es noch, auch M. Schütz als Kleidermacher und S. Epstein als Schuster.

„Seit **1926** gehörte und führte A. Begleiter das „Kaffee Aida“ gemeinsam mit ihrem Ehemann. Dieser verstarb **1937**, danach führte sie das Lokal alleine weiter.

Im Juni **1938** wurde ein kommissarischer Verwalter von der Vermögensverkehrsstelle eingesetzt, womit Frau Begleiter jegliche Entscheidungsmacht über ihren Betrieb genommen wurde.

Am 10. November **1938** wurde das Kaffee Aida zerstört, Fensterscheiben eingeschlagen und Teile der Einrichtung entweder zertrümmert oder gestohlen. Nach Renovierungsarbeiten und einer kurzen Wiedereröffnung im Dezember **1938** wurde das Lokal vom kommissarischen Verwalter liquidiert. Im Jahr **1939** wurde das Kaffeehaus von J. Rekrutow „arisiert“.¹

A. Begleiter wurde **1941** nach Riga deportiert und hat nicht überlebt.“^{2 3}

1939: Das Haus hat noch immer keinen neuen Besitzer. Magdalena Eberhart verkauft Lebensmittel. Das Café „Aida“ gibt es noch, auch M. Schütz als Kleidermacher und S. Epstein als Schuster.

1940: Die NS-Maschinerie hat durchgegriffen: Neue Hauseigner sind Katharina Hartl und K. Brosek, daneben ein E. Dumböck, SS-Ober-Scharführer. Das Gastlokal heißt jetzt Café „**Hannerl**“, da Aida wohl nicht so recht arisch klang. Magdalena Eberhart verkauft Lebensmittel und M. Schütz Kleider. Statt dem Schuster gibt es die Fahrschule F. Sigl.

1941: Eigentümer ist S.T. Suchomel, Hauseigner möglicherweise schon früher; auch wohnhaft Girardigasse 5 seit 1923. Den Aufpasser E. Dumböck gibt es noch immer. Er beaufsichtigt offensichtlich auch die folgenden Deportationen:

23.11.1941 wird Hedwig Freund (Geb.: 13.02.1889) von hier Wien 6, Kasernengasse 5/6 nach Wien/Kowno deportiert und in Kowno am 29.11.1941 ermordet.

23.11.1941 wird Max Freund (Geb.: 09.03.1879) von hier Wien 6, Kasernengasse 5/6 nach Wien/Kowno deportiert und in Kowno am 29.11.1941 ermordet.

Das Café führt die Kaffeessiederin J. Rekrutow. Magdalena Eberhart verkauft Lebensmittel und M. Schütz noch Kleider. Die Fahrschule Sigl gibt es noch.

1942: Eigentümer: S.T. Suchomel. Den Aufpasser E. Dumböck gibt es noch immer. Das Café führt die Kaffeessiederin J. Rekrutow. Der Schneider neben M. Schütz heißt jetzt U. Kohout. Magdalena Eberhart verkauft noch immer Lebensmittel.

„Das Kaffeehaus wurde **1949** von M. Jelinek gekauft. Die Sammelstelle A schloss mit der Rechtsnachfolgerin einen Vergleich über 70.000 Schilling.“^{4 5}

¹ Vgl. AT-OeStA/AdR/E-uReang/VVSt/Gewerbe/2485.

² Vgl. DÖW Datenbank.

³ Alexandra Wiesner, 2021

⁴ Vgl. AT-OeStA/AdR/Hilfsfonds/SSSt. A und B/SSSt.20108.

⁵ Alexandra Wiesner, 2021

Cafe Jelinek (1910 - 2003)

Das **Cafe Jelinek** liegt im 6. Wiener Gemeindebezirk Mariahilf in der Otto-Bauer-Gasse und ist seit 2013 Teil des immateriellen UNESCO Kulturerbes „Wiener Kaffeehaus“.⁶

Seinen Namen hat es von einer jüdischen Kaffeesiederfamilie, die das Café im Jahr 1910 eröffnete.⁷

Spätestens **1987** bis **1990** gab es auch noch eine Cafe Conditorei, von dem Heinz Alfons sein Gasthaus übernahm.



Cafe Kanditz, 1987.
Bildquelle: BM Mariahilf

Von **1988** bis **2003** wurde das Café Jelinek vom Ehepaar Knapp geführt. Diese waren unter anderem dafür bekannt, im Café Apothekermäntel zu tragen.⁸

Danach (**2003**) wurde das Jelinek von den Paaren Haas und Schiffner übernommen, welche das Wiener Beisl (*Stemann*) gegenüber betreiben.

Das Café Jelinek ist eines von den wenigen Wiener Kaffeehäusern, in welchen noch die originale Einrichtung vorhanden ist. Von der langen Historie des Hauses zeugen das original erhaltene Fischgrätparkett, die massiven Marmortische, der Denkmal-geschützte schmiedeeiserne Holzofen⁹ Marke American-Heating¹⁰ sowie die grün bezogenen Sitzgelegenheiten. Von vielen Gästen sind



⁶ bernhard.ichner: *UNESCO-Schutz für Wiener Cafés*. Abgerufen am 12. August 2019.

⁷ *Cafe Jelinek. Wien, wie es ist*. In: *kek in wien*. 11. Dezember 2012, abgerufen am 12. August 2019 (deutsch).

⁸ *Jelinek - derStandard.at*. Abgerufen am 12. August 2019 (österreichisches Deutsch).

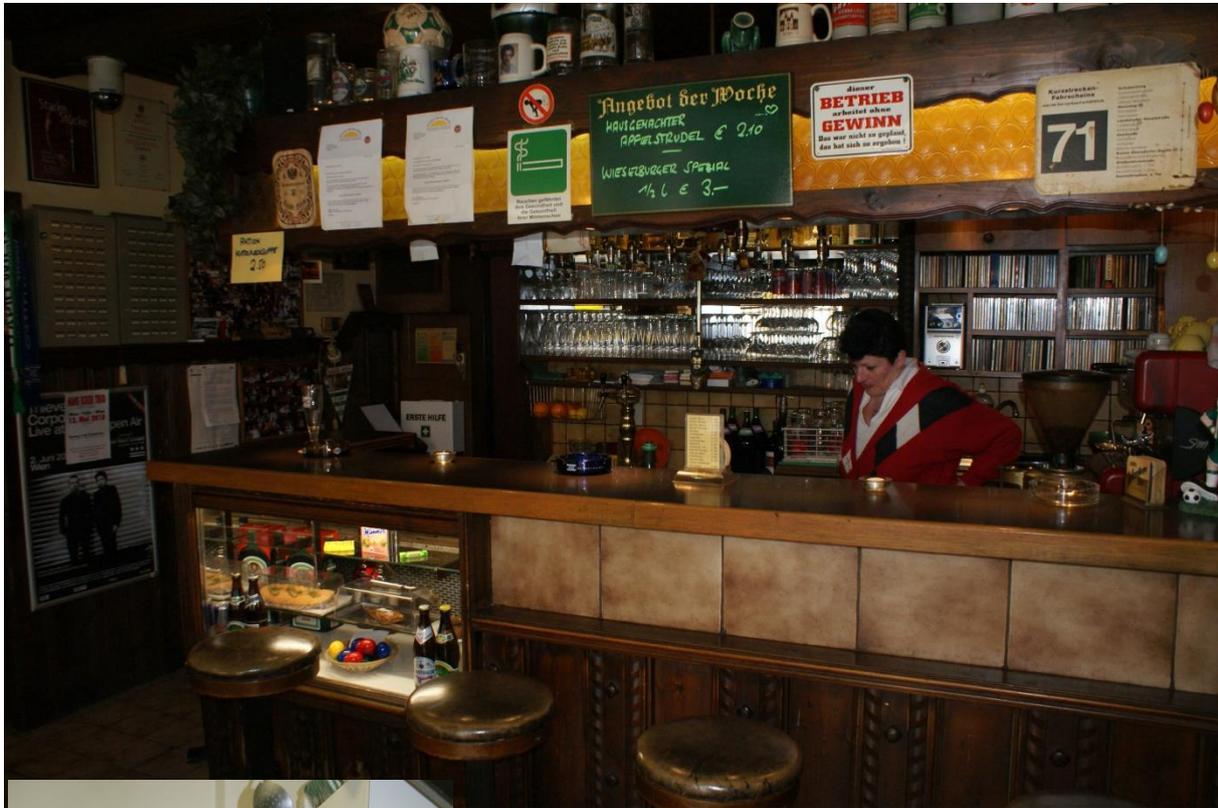
⁹ *Café Jelinek*. Abgerufen am 12. August 2019.

¹⁰ *Der alte Ofen steht unter Denkmalschutz*. In: *Der Standard* vom 16. Jänner 2004. Abgerufen am 13. August 2019.

Autogrammfotos an den Wänden des oft „kleines Hawelka“ genannten Cafés zu sehen.

Heinzis Beisl (1990¹¹ -)

Traditionelles Beisl mit sehr guter Tagesküche, wiewohl mit kleiner Infrastruktur. Der Inhaber Alfons Heinz erwarb sein Lokal von Herrn Adamec, Cafe-Konditorei Kanditz.



Kellnerin Claudia Preinsperger. Bildquelle: BM Mariahilf 2010

¹¹ **Heinz Alfons:** Gastgewerbe in der Betriebsart eines Espressos mit den Berechtigungen nach Par.189 Abs.1 GewO.1973, Z.2,3,4
Seit 02.07.1990 für den Standort1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 5

Heinz Alfons, Gastwirt. Bildquelle: BM Mariahilf 2010